



Foto H. Dammmer

▲ | Vom SB-Kirrer – der keinesfalls an Wertholz befestigt werden darf – rutscht der Mais dosiert erst dann auf den „Bachentisch“, wenn die Sauen die Pendelstange anheben. Anderes Schalenwild kann daher kein Futter aufnehmen.

terung im Winter durchaus sinnvoll gewesen sein, zumal es noch keine Kirrungen im jetzigen Ausmaß gab. Heute haben wir das gegensätzliche Problem: Die Frischlinge werden das ganze Jahr an der KIRRUNG gefüttert, sie wachsen zu schnell und werden zu früh rauschig.

Die übermäßige KIRRUNG der Sauen, mancherorts muss man eher von Fütterung sprechen, ist vielen Jägern wie Landwirten und Behörden ein Dorn im Auge. Horst Dammler hat eine Methode entwickelt, die nachdenkenswert ist.

nahme, die nur bei außergewöhnlich weit entwickelten Stücken und in besonders guten Mastjahren vorkommt. In der Regel wird die normale Überläuferbache im Alter von etwa eindreiviertel Jahren zum ersten Male beschlagen und frisch mit zwei bis zweieinviertel Jahren.“

Heinz Meynhardt hat einwandfrei nachgewiesen, dass Frischlinge trächtig werden können. Es gelang ihm, weil er die Sauen in seinem Revier jeden Tag mit Mais fütterte und sie genau kannte. Jedoch förderte er erst durch sein Füttern die Frischlingsbachen. Im März 1984 erlegte ich aus einer Rotte

Der Grund, weshalb die Frischlinge trächtig waren, lag daran, dass wir zeitgesteuerte Futterautomaten aufgestellt hatten und so die Frischlinge jeden Tag Mais fressen konnten und ein unnatürlich hohes Gewicht erreichten.

KIRRUNG heute

Dr. Andrea Steinfeldt, freie Mitarbeiterin am Institut für Wildtierforschung (Hannover), hat in einer Untersuchung (2003) festgestellt, dass die Frischlingsbachen 33 Prozent der Frischlinge zum Gesamtzuwachs beisteuern. Das bedeutet, wenn es – wie 1957 – eher keine Frischlingsbachen gäbe, würde nur zwei Drittel der heutigen Frischlingsmenge in den Revieren herumlaufen. Das falsche Kirren, besser gesagt Füttern, ist vielfach ursächlich für das Schwarzwildproblem. Aber bedenke: Nur an der KIRRUNG können die



Foto E. Marek

Tischlein deck dich!

Bereits 1964 ist das von Dr. Erhard Ueckermann verfasste Fachbuch „Die Fütterung des Schalenwildes“ erschienen. Darin sind vier verschiedene Frischlingsrechen abgebildet. Sie sollen „bezwecken, dass die von adulten Sauen abgeissenen Frischlinge Futter aufnehmen können.“ Diese Methode mag vor 40 Jahren für die Schwarzwildfüt-

Karl Sneathlage schrieb in seinem Buch „Das Schwarzwild“ (1957): „Es ist viel und oft darüber gestritten worden, ob unter Umständen schon Frischlinge beschlagen werden und als knapp ein Jahr alte Überläufer schon frischeln können. Es liegen zweifellos einwandfreie Beobachtungen vor, dass dies vorkommen kann. Es ist aber sicher eine seltene Aus-

zwei weibliche Frischlinge. Wie groß war mein Erstaunen, als die 38 und 40 Kilogramm wiegenden Frischlinge je vier Föten innehatten. Wir hiesigen Jäger hatten das noch nicht erlebt und wollten genau wissen, ob es sich bei den erlegten Sauen tatsächlich um Frischlinge handelte. Die Unterkieferbestimmung ergab dann ein Alter von unter 14 Monaten.

Beibachen von der Leitbache unterschieden und die Frischlinge sauber erlegt werden. Auf Bewegungsjagden oder in der Feldfrucht ist das schwierig. Deshalb kann auf die KIRRUNG der Sauen nicht verzichtet werden. Jedoch müssen wir Jäger umdenken. Die KIRRUNG ist nur zum Erlegen des Schwarzwildes da. Die kleinen Frischlinge dürfen von

uns nicht durch Füttern gestärkt oder gar am Leben erhalten werden. Die Parole muss lauten: Kein Futter den Frischlingen!

Wenn an den Kirrungen weiterhin Mais in die Erde oder in Behältnisse – die Sauen aller Altersklassen problemlos zugänglich sind – gebracht wird, haben vor allem die Frischlinge zu viele Möglichkeiten, an den Mais zu gelangen. Das muss vermieden werden, denn ansonsten fördern wir Frischlingsbachen. In der Regel kommen Bachen mit ihren Frischlingen abends als Erste zur KIRRUNG, und da sind die Futtervorräte noch reichlich vorhanden.

Die Lösung lautet: Der von mir entwickelte „Bachentisch“! Er bewirkt das Gegenteil vom eingangs erwähnten Frischlingsrechen – denn die Frischlinge bekommen an meiner KIRRUNG so gut wie kein Futter.

Und so einfach wird der „Bachentisch“ gebaut: Ein dickes Brett (40x20 cm) wird 70 Zentimeter über dem Erdboden angebracht. Das geschieht auf zwei stabilen, über einen Meter langen Pfählen, die tief genug in die Erde eingegraben werden. Das Brett hat einen Rand aus Dachlatten. Die schmale Seite des „Bachentisches“ zeigt zur Ansitzeinrichtung, denn so steht das Wild beim Fressen breit. Wird der „Bachentisch“ an einem Baumstumpf angenagelt, benötigen wir nur einen Pfahl.

An dem Tag, an dem wir ansitzen und einen Frischling oder Überläufer erlegen wollen, streuen wir zusätzlich geringe Mengen Mais flächig verteilt auf den Erdboden und decken diesen mit Erdreich oder Fichtenzweigen ab. Wechseln Sauen an, können wir die Leitbache – die zu schonen ist – problemlos ansprechen, denn

sie beherrscht den „Bachentisch“. Die Frischlinge oder Überläufer verteilen sich an den am Boden liegenden Maisgaben, so dass selektiert werden kann. Grundsätzlich wird pro KIRRUNG nur ein „Bachentisch“ aufgestellt. Der darauf vorgelegte Mais wird mit einem überstehenden Brett abgedeckt, auf das obenauf ein Stein gelegt wird.

In den ersten sechs Lebensmonaten können die Frischlinge kein Futter vom „Bachentisch“ fressen, er ist zu hoch für sie. Die wenigen Körner, die der Bache während der Futteraufnahme runterfallen, können sie ruhig aufnehmen. Sind sie älter, dann duldet die Bache auch ihre eigenen Frischlinge nicht an ihrer Fressstelle.

Dank dieser KIRRUNGSART wachsen die Frischlinge entsprechend eines natürlichen Wachstumszyklus und nicht wie in einem Mastbetrieb. Zudem könnten weibliche Überläufer im Sommer (ein ganzes Jahr länger) erlegt werden und müssten nicht wegen ihrer Frischlinge als dann führende Bache unbeschossen bleiben. An KIRRUNGEN, die nicht regelmäßig angenommen werden, sind „Bachentische“ besonders zu empfehlen. Denn der Mais wird nicht durch Erdfeuchte verdorben.

Zusatzhilfe SB-Kirrer

Natürlich ist es sehr zeitraubend und teuer, jeden Tag durchs Revier zu fahren, um zu kirren. Aber auch hier gibt es eine Lösung und die heißt: SB-Kirrer. Dabei müssen die Sauen einen fünf Kilogramm schweren Pendelbalken anheben, um eine Futterklappe zu öffnen, aus der der Mais dosiert auf den Boden fließt. Die nächste Portion Mais kommt erst nach einer Zwangspause von mindestens 20 beziehungsweise 40 Minuten. In der Regel bekommt so jede Rotte bei einem Besuch nur 700 Gramm Mais. Den wird hauptsächlich die Leitbache aufnehmen, weil er auf einen Haufen fällt und nicht verstreut wird.

Die geringe Maismenge wird nach kurzer Zeit gefressen

sein. Weiteren Mais erhält die Rotte nicht, weil die Sauen den Pendelbalken immer wieder anheben und damit die Zwangspause zwischen den Futterausgaben neu starten. Nicht die große Futtermenge ist entscheidend, dass die Sauen zur KIRRUNG kommen, sondern dass die Leitbache etwas Mais findet. Sie führt die Rotte dann immer wieder zur KIRRUNG.

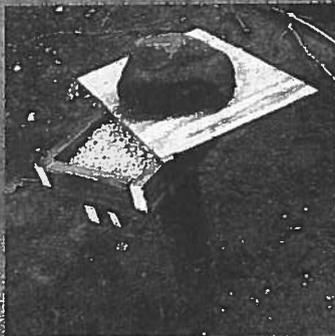
Es ist auch möglich, den „Bachentisch“ unter das Auslaufbrett des SB-Kirrers zu stellen. Dann fällt der Mais dosiert darauf und ist für die Frischlinge nicht erreichbar. Wir befestigen auf dem Tischbrett einen Fußabtreter oder ein Stück vom Teppichboden, damit der Mais nicht wieder vom Brett springt.

Der Vorratsbehälter kann reichlich Mais aufnehmen, so dass der Jäger nur mehr alle paar Wochen zur KIRRUNG gehen muss, um ihn zu füllen. Weiterer großer Vorteil: Es steht dort keine menschliche Wittrung, so dass die Sauen früher am Abend vertrauter die KIRRUNG anwechseln. Der Jagderfolg wird größer.

Wird die beschriebene KIRRUNGSART konsequent umgesetzt, dürfte es durch falsche übermäßige KIRRUNG geförderte Frischlingsbachen nicht mehr geben. Die enorme Bestandszunahme wird reduziert, wenn nicht gar vermieden. Das ist aber nur möglich, wenn alle Jagdreviere konsequent das ganze Jahr das Kirren nur mehr auf dem „Bachentisch“ und nicht mehr auf dem Erdboden oder in anderen Behältnissen durchführen. Selbstverständlich sind die derzeit gültigen Verordnungen der jeweiligen Bundesländer zu KIRRUNG und Ablenkungsfütterung zu beachten.

Nach unseren Erfahrungen mit dem „Bachentisch“ möchte ich aber anregen, dass die für die Verordnungen zuständigen Personen diesen praxisgerechten Weg der KIRRUNG überdenken. Eine so eingerichtete KIRRUNG ist von jedermann auf Futterart und Menge kontrollierbar. Sie würde Vertrauen bei Jagdnachbarn und Behörden schaffen. ■

▼ In Revieren mit Schwarzwildvorkommen wird nur ein „Bachentisch“ pro KIRRUNG aufgestellt.



▼ Bewährte Methode: Wird der „Bachentisch“ an einer KIRRUNG im Hochwildrevier aufgestellt, muss er innerhalb eines Dreibeins angebracht werden. Dabei wird er von außen mit Streben gegen das Rotwild abgeschirmt und kann, so Horst Dammeler, nur von innen von den Sauen geöffnet werden.



Foto: H. Dammeler



Die Technik mit Pendel und Stopper bei „Kieferle's Futtermeister“ ist bewährt. Spuren am Fass verraten ein wenig über die Sauen

Die preiswerteste Variante im Test

„Kieferle's Futtermeister“ hat sich nicht nur durch die leuchtend blaue Farbe von den anderen unterschieden. Die Tonne war auch immer als erste geleert, da das Holzpendel einen recht großen Spielraum hatte. Mit 35,50 Euro ist er der günstigste Testteilnehmer. Allerdings ist der Lieferumfang auf 30-Liter-Tonne und Pendel inklusive Stopper begrenzt. Für ein Untergestell oder eine Aufhängung muss der Käufer selber sorgen. Ist der „Futtermeister“ einmal montiert, lässt er sich schnell und einfach befüllen.

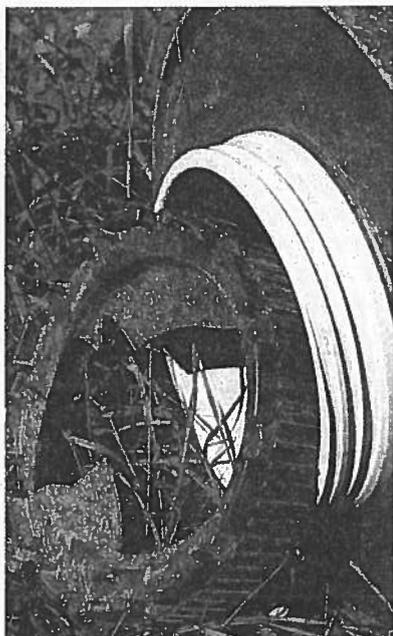
Handhabung in der Praxis erfolgreich

Der „Original Sauenkreisel“ von Frankonia Jagd überzeugte vor allem auf Grund seiner guten Nachfüllbarkeit – ob bei Frost oder Hitze. Durch die Verwendung von unterschiedlichen Materialien des Deckels und der Verschraubung ließ sich der Kreisel immer gut öffnen. Und zwar nur von uns – die

Der Verursacher des defekten Deckels konnte bisher nicht erlegt werden. Der „Original Sauenkreisel“ von Frankonia Jagd ist aber voll praxistauglich

Sauen konnten ihn nicht aufdrehen. Allerdings knackte das Wild den Deckel auf andere Weise (siehe Bild). Eine Zerstörung durch Personen konnten wir ausschließen. Frankonia übersandte uns daraufhin kostenfrei Ersatz. Bei Verlust oder Defekt durch unsachgemäße Behandlung werden 11,95 Euro berechnet.

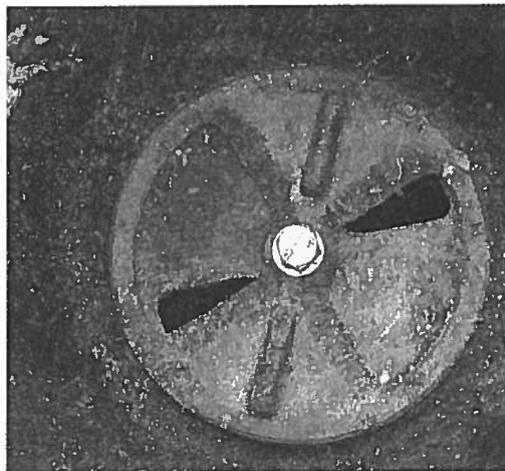
Durch die 20 Zentimeter große Öffnung des Sauenkreisels ließ sich das Kirrgut von maximal 25 Kilogramm sehr gut nachfüllen. Bedingt auch dadurch, dass der Kreisel stabil auf die Unterseite gestellt werden kann. Die insgesamt zwölf Kirrlöcher sind mit Messingfassungen gegen Nager versehen. Durch die 15 Millimeter



großen Öffnungen wird im Verhältnis viel Kirrgut pro Umdrehung ausgegeben. Der Hersteller hat dies ebenfalls erkannt. Frankonia bietet im neuen Katalog für 8,95 Euro ein Dosierset an, das die Menge verringern soll. Der Original Sauenkreisel kostet jetzt bei Frankonia inklusive ummanteltem Drahtseil (ca. 1 Meter) und stabilem Volleisen-Erdanker (ca. 45 Zentimeter) 89,95 Euro (ohne Dosierset).

Ein Modell mit ideenreichen Details

Der vierte Testteilnehmer wurde von Alljagd zur Verfügung gestellt. Die Sautrommel in Terrakotta-Farbe passte sich am besten der Landschaft an. Auf der von Sauen zertretenen und aufgewühlten Kirmung fiel sie erst bei näherem und genauem Hinsehen auf. Die drei hohen



Der Einfülltrichter der Sautrommel von Alljagd ist eine echte Innovation. An den Rändern der Drehscheibe erkennt man, dass Mäuse vergeblich versuchten, ins Innere zu gelangen

Schutzstollen verhindern den direkten Kontakt der Öffnungen mit dem Boden. Allerdings sind diese runden Erhebungen von innen hohl, so dass sich sowohl Kirrgut als auch Feuchtigkeit und Schmutz darin ablagern und bei normalen Drehbewegungen dort verbleiben. Die Öffnungen sind mit Metallösen verstärkt und haben eine optimale Größe von etwa einem Zentimeter. Der integrierte Einfülltrichter mit leicht drehbarem Verschluss ist eine gute Erfindung. Allerdings

duld, bis der Mais durch die beiden kleinen Viertelkreise geriselt ist. Durch die abgerundete Unterseite der Trommel steht sie beim Befüllen immer schräg oder muss von einer Person gerade gehalten werden. Der Vorteil ist, dass die Trommel selbst beim wildesten Aufwerfen durch die Sauen immer auf die Seite fällt, und somit Mais ausgibt. Die Sautrommel fasst zirka 25 Kilogramm Mais. Inklusiv etwa zwei Meter beißfestem Kunstfaserseil und Steck-Erdanker kostet sie bei Alljagd 95 Euro. ♦

Bezugsquellen

„Beschäftigungstrommel“, 143 Euro, Heinz Grones GmbH, Goldbachstraße 28, 56746 Kempenich, Tel. 0 26 55/95 05-0, Fax -26, www.grones.de.
 „Kieferle's Futtermeister“, 35,50 Euro, Kieferle GmbH, Kronenstraße 12, 78241 Gottmadingen, Tel. 0 77 34/9 72 03, Fax 0 77 34/9 72 05, www.kieferle.com.
 „Original Sauenkreisel“, 89,95 Euro (Dosierset 8,95 Euro), Frankonia Jagd, 97064 Würzburg, Tel. 01 80/5 37 26 97, Fax 01 80/5 37 26 92, www.frankonia.de.
 „Sautrommel“, 95 Euro, Alljagd Versand GmbH, Postfach 1145, 59521 Lippstadt, Tel. 0 29 41/97 40 70, Fax 0 29 41/97 40 99, www.alljagd.de.